

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 15

Sonntag, den 4. Februar 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil. Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Bezugsmarken für den Monat Februar können von Sonnabend, den 3. ds. Mts. an im Gemeindeamte (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zur Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektricität oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Als minderbemittelte Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommensteuererklärung über ein Gesamteinkommen von über 2000 Mark nicht verfügt.

Spiritus ist nur im Konsumverein und bei Herrn Knöfel erhältlich.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Petroleumverteilung.

Zwecks Verteilung des der hiesigen Gemeinde für Monat Februar zugewiesenen Petroleum werden im Gemeindeamt (Meldeamt) Bezugsscheine, Gültigkeit auf 1 Jahr, ausgegeben. Die Bezugsscheine können am 5. Februar entnommen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung beschlagnahmter Fahrrad- bereifungen betr.

Die am 15. Januar 1917 abgelieferten Ablieferungsscheine für meldspflichtige Fahrradbereifungen ist bis 5. Februar 1917 verlängert worden.

Die Annahme der Fahrradbereifungen der Gemeinden Gunnersdorf, Grünberg, Groß- und Kleinokrilla, Kommitz und Ottendorf-Okrilla findet daher **letzmalig**

Montag, den 5. Februar

von nachmittags 2-6 Uhr im hiesigen Gemeindeamt statt.

Die beschlagnahmten Fahrradbereifungen, die bis dahin nicht freiwillig abgeliefert worden sind, auch nicht weiter benutzt werden dürfen, werden nach diesem Zeitpunkte entgegengenommen. Die alsdann zu zahlenden Preise sind voraussichtlich mindestens 10% niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Zum Gebrauch freigegebene Fahrradbereifungen sind nicht meldspflichtig.

Bereifungen von Fahrrädern, deren Eigentümer zum Heeresdienste eingezogen sind, unterliegen ebenfalls der Beschlagnahme und sind abzuliefern.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Zwischen Armenteres und Aras Scheiterten zahlreiche Vorstöße starker englischer Aufklärungsabteilungen. Bisherige von Ancre und Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. In den Morgen und Abendstunden rege Tätigkeit unserer Geschütze die südwestlich von Miraumont und nordöstlich von Le Sars einen Döfster und 12 Mann aus den feindlichen Gräben holten. Am Wege Guendocourt-Beaulencourt drangen nach starkem Feuer die Engländer in Kompaniebreite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gesäubert. Eine Anzahl Gefangene blieb in unserer Hand. An der Combres Höhe und im Killy-Walde zogen sich Stützpunkte aus den verschossenen transsibischen Wäldern mit zwanzig Gefangenen zurück. In den Morgen brachten unsere Aufklärer sechs Franzosen von einer Unternehmung ein. An der Nordwestfront waren die Fieger sehr tätig. Untere Geschwader machten im enlischen Teil Frankreichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner blühten bei Luftkämpfen sieben Flugzeuge ein.

Reuter meldet aus London: Feindliche Blätter haben gemeldet, daß bei der Explosion in London das Arsenal von Woolwich vernichtet worden sei. Diese Meldung ist unrichtig. Die Explosion fand nur in Privatfabriken statt, auch die anderen beschädigten Gebäude gehörten Privatpersonen. Regierungsbetriebe wurden nicht betroffen. Auch die Herstellung von Munition erleidet keine Störung. Nach den Berichten holländischer Reisender soll sich der Schaden, der durch die

Explosion hervorgerufen wurde, auf mindestens 60 Millionen Mark belaufen.

Nachdem am Mittwoch nachmittags um vier Uhr der zweite russische Gegenangriff an der Bergmann-Düne südlich von Silenel abgeschlagen war, entwickelten sich am Abend und nachts bei hellem Mondlicht und sehr strenger Kälte neue Kämpfe, die hin- und herwogten. Neue russische Verstärkungen wurden eingesetzt, so daß die Ostpreußen einen schweren Stand hatten. Nach dem heftigen Nachtgefecht, das zum Nachkampf geführt hatte, herrschte am Donnerstag ziemliche Ruhe. Jedenfalls kam es zu keinen Infanteriekämpfen. Der Monat Januar hat uns in den Kämpfen vom 5. bis 12. Januar und vom 23. bis zum Monatschluß eine nützliche Beweise gebracht: 45 Offiziere, darunter zwei Regimentskommandeure, 4445 Mann, 45 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Dabei sei ausdrücklich wiederholt, daß die durch russischen Verluste im Verhältnis zu diesen Gefangenenzahlen ganz besonders hoch sind.

Aus Berlin wird berichtet: Von in diesen Tagen zurgekehrten Unterebooten sind 21 Jagzeug mit rund 30000 Br. M. L. versenkt worden. Unter der Ladung der versenkten Schiffe befanden sich u. a. ca. 7500 Tonnen Kohlen, 6000 Tonnen Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz.

Die „Wiener Neue Presse“ bringt die nachfolgenden Sätze des Großadmirals von Koester an der Spitze ihrer Freitagnummer: „Freie Bahn den U-Booten! ist die erlösende

Tat, die ich schon lange erhofft hatte, da England sich dahin aussprach, Deutschland solle zugleich mit der englischen Kriegserklärung erahnen, daß es einmal eine Flotte besessen habe. So werden wir ihm die gebührende Antwort auf dieses verwegene Wort sicherlich nicht schuldig bleiben.“

Bei der Ueberreichung der deutschen Note über den verschärften U-Boot-Krieg hat der deutsche Gesandte im Haag der holländischen Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Regierung besondere Maßnahmen zur Sicherung des Post- und Personenverkehrs zwischen den Niederlanden und England auf der Route Bissingen-Southwold treffen wird. Auf dieser Route sollen keine Minen gelegt werden.

Die „Königsche Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „U-Boote heraus“: Bleibt Amerika dem Wege getreu, den es seit seinem früheren Notenumschwenk mit uns eingeschlagen hat, dann muß es uns jetzt zustimmen, daß wir den Vernichtungswillen unserer Feinde, der aller Menschlichkeit Hohm spricht und auch Amerikas feierlich verkündete Ideale in den Staub zerrt, mit allen jenen Mitteln entgegenzutreten, zu deren Anwendung wir schon berechtigt waren, die wir nur aus Rücksicht auf Amerika nicht gebraucht haben. Sollte Amerika wider Erwarten sich anders entscheiden, so würde auch das an unserem Vorgehen nichts mehr ändern. Erwarten uns neue Feinde, nun so ist auch unser Schwert um so viel scharfer geworden, und wenn die erprobten Männer, die es bis jetzt so siegreich geführt, mit jenem Vertrauen in die Zukunft blicken, so scharfen wir uns mit eben solchen Vertrauen um sie. So mögen die Neutralen Farbe bekennen. Wir kämpfen für Menschlichkeit und Freiheit, unsere Feinde für Ausrottung und Knechtschaft. Wenn Menschlichkeit und Freiheit mehr sind als schöne Phrasen, der muß mit uns sein; wer auf die Seite der Ausrottung und Knechtschaft tritt; darf sich nicht wundern, wenn er von unseren Streichen mit getroffen wird.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. Februar 1917.

Dresden. Einige hiesige Schulen blieben am Donnerstag wegen Kohlenmangels geschlossen. Weitere Schulen werden in den nächsten Tagen nachfolgen. Eine Schließung der Vergnügungsgärten und Kassen sowie die Verabfolgung der Polizeistunde bis um 10 Uhr wie zum Beispiel in München, ist in Dresden vorläufig nicht vorgesehen.

Niederöberrn. Am Dienstag vor-mittag brannte das Stallgebäude der im hiesigen Orte gelegenen Fürsorge-Erziehungsanstalt „Niederhof“ mit sämtlichen Heuvorräten nieder. Ein Jüngling hatte das Feuer auf dem Grundboden des Stallgebäudes angelegt und war kurz vor dem gemeinsamen Feststehen sämtlicher Jünglinge verschwunden. An den Löscharbeiten und zur Verhinderung des Weiterbreitens des Feuers beteiligten sich in hervorragender Weise die Einwohnerschaft von Nieder- und Oberöberrn, die Feuerwehren von Radeburg und Ebersbach und Mannschaften des Rekruten-Depots Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102 aus Radeburg. Der Jüngling, der das Feuer angelegt hatte, wurde eine Stunde nach der Tat in Radeburg verhaftet und dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

Döbeln. Der Mitinhaber der Sächsischen Vogelkäsefabrik Döring u. Winkelmann in Döbeln, der in den fünfzig Jahren stehende Fabrikbesitzer Bernhard Winkelmann, starb am Mittwoch abend im Lager seiner Fabrik von einer höheren Treppenleiter ab und er-

litt einen Schädelbruch, er seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Leipzig. Aus einem Bäckereibetrieb in der Berliner Straße sind 720 Stück graue Mehlkarten zu 300 Gramm Mehl oder ein Pfund Brot gestohlen worden. Die Karten haben sich in der Nähe des Ausgabefensters befunden, so daß dem Diebe gute Gelegenheit geboten war.

Hoyerswerda. Ein eigenartiges Lager für Lebensmittelvorräte haben sich hier anscheinend Diebe ausgesucht. Sie brachten ihre Vorräte in der abseits gelegenen Badeanstalt an der Elster unter. Beim Eislauf auf der Elster besuchten mehrere Knaben die Badeanstalt und entdeckten die Vorräte, die in einer größeren Anzahl von Dauermatten und Brot bestanden. Die Vorräte wurden beschlagnahmt und die Diebe haben nun das Nachsehen.

Chemnitz. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Südbahnhof beim Rangieren der im 50. Lebensjahre stehende Hilfsbahnmeister Hinkel aus Kühnhaide, der Vater von acht Kindern ist, von einem Rangierwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Glauchau. Der Butterwindel, der bei einem Geschäft durch Abholen von 30 Stück Butter auf Grund einer fingierten Bestellung verurteilt worden war, hat ein interessantes Nachspiel erhalten. Bei der geschädigten Firma lief ein anscheinend von einer Frauenhand geschriebener anonymer Brief mit zwei Zwanzigmarkscheinen als Einlage ein, die als Bezahlung für die entnommene Butter gelten sollten. Nun fehlen also nur noch die Buttermarken.

Oberhöndorf bei Zwickau. Kampfliegender Offizierskollaborateur Reimann, der bekanntlich infolge Apparatefehlers tödlich verunglückte, ist ein Sohn des hiesigen Holzpantoffelfabrikanten Reimann und hier geboren. Vor drei Wochen hatte er sich hier verheiratet. Bis zum Kriegsbeginn war er bei den Hochmotorwerken in Zwickau als Fahrmeister tätig.

Delsnitz im Erzgeb. Ein Diebesnest ist von der hiesigen Polizei ausgehoben worden, in dem die Spitzbuben ermittelt werden konnten, die in der Nacht zum 21. Januar bei einem Gutsbesitzer in Bschden ein Schwein gestohlen und dieses auf hiesiger Dreifurk geteilt hatten. Man fand bei einem Diebe auch eine Menge anderer Sachen, die von Einbruchdiebstählen in Delsnitz und Umgebung herrührten.

Blauen i. B. Ein Klempnerlehrling, der eine eingestorene Wasserleitung austauen wollte, hatte eine mit Benzol gefüllte Böt-lampe auf einem Gaslocher erwärmt. Beim Verlassen des Zimmers explodierte die Lampe in seinen Händen. Der Lehrling zog sich Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu. Durch den Luftdruck wurden 12 Fensterscheiben zertrümmert.

Klingenthal. Beim Aufräumen des Betriebsgrabens des Elektrizitätswerkes in Grasslig stürzten infolge Geländebruches die auf einer Brücke arbeitenden Joseph Sattler und Franz Müller in das tiefe eisalte Wasser und wurden von den Fluten fortgerissen. Müller wurde gerettet. Sattler konnte nur als Leiche geborgen werden. Der tödlich Verunglückte ist Vater von sieben Kindern, die drei ältesten Söhne stehen im Felde.

Spielkarten

empfehlen H. Rühle, Buchhandlg



Prinzliche Flieger.

— Prinz Heinrich, der Führer des Flugzeuges. —
Die Nachricht, daß die älteste Schöne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzessin Friederich Stagesmund und Friedrich Karl, zur Fliegertruppe übergetreten sind, erinnert daran, daß der erste deutsche Prinz, der noch in den allerersten Kinderjahren fliege, der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, war. Die Witze der deutschen Fliegerführer nennt ihn an erster Stelle, da er gewissermaßen der Schirmherr der deutschen Flieger ist und gerade diesem Zweige der deutschen Wehrmacht, als er noch Sportmedien diente, schon in den ersten Anfängen lebhaftes Interesse entgegenbrachte.

Am 28. November 1910 bestand der Prinz als Achtundvierzigjähriger auf dem Darmstädter Fliegelfeld mit einer Unter-Maschine die Flugprüfung und erhielt das Patent Nr. 98. Schon diese kleine „Hausnummer“ des Patentes beweist, daß er einer der ersten Flieger ist, denn heute gehen die Nummern in die hohen Tausende.

Einer der tüchtigsten Freunde des Flugwesens war aber von jeher der jetzt als Fliegeroffizier genannte Prinz Friedrich Siegmund. Er arbeitete schon 1913 an einem eigenen Flugzeugsystem, mit dem er gelegentlich das Prinz-Heinrich-Fliegelfeld 1914 zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat. Es war ein Eindecker mit Krauskonstruktion von 117 gewerteten Werkstätten. Der Prinz hatte seine Flugzeughalle in Danzig, seiner Garnison. Sein hervorragender Flieger war der später während des Krieges als Fliegerkommandant tödlich verunglückte Fliegeroffizier Otto Stiefel. Dieser hatte der Prinzengruppe Besch. Das Flugzeug, das allgemein durch eine Krone am Schwanzstreifen ausfiel, hatte auf dem Kaiserfluggelände mit einem Militärflugzeug einen Zusammenstoß, und wenn auch die Schäden ausgebessert werden konnten, so war der Flieger doch in Hamburg gezwungen, aus der Konkurrenz auszuschleichen.

Die hauptsächlichste Fürsorge des Prinzen galt einem von ihm konstruierten Flugzeug, dessen Erscheinung mit Spannung entgegengesehen wurde. Es sollte den Namen „Tulldog“ führen. Was aus dem Flugzeug geworden ist, entzieht sich der Kenntnis, da während der Arbeitszeit naturgemäß über derlei Dinge Schweigen bewahrt wird. Immerhin; der neue Fliegerprinz hat bereits eine bemerkenswerte kaiserliche Vergünstigung!

Handel und Verkehr.

Neue Maßnahmen für Reisende. Nach Berliner Mitteilungen haben einschneidende Maßnahmen für den gesamten Privatverkehr der Reichsbahn durch den Wandel an verkehrsrechtlichen Bestimmungen und Arbeitszeiten veranlaßt und zur Erneuerung des gesamten Regelwerks geführt werden. Jeder Reisende dürfte sich demnach in Zukunft vor Abreise der Fahrt über den Zweck und die Abfahrtszeiten seiner Karte auszuweisen, worauf ihm die Berechnung zu erteilen wäre. Bei der Berechnung der Fahrpreise haben rein private Interessen solchen Reisender oder wirtschaflicher Natur zu weichen. Insbesondere dürfte die Berechnung sich auf Bergbahnen beziehen. Aber auch der Güterverkehr soll im Interesse der Kriegswirtschaft noch weiter eingeschränkt werden, so daß künftig das gesamte vorhandene Gütermotormaterial ausschließlich den kriegswirtschaftlichen Zwecken dienen kann.

Von Nah und fern.

Verleihung des Verdienstkreuzes für Verdienst an Arbeiter. Kaiser Wilhelm hat antänzlich seines Geburtsjubiläum an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswirtschaft den Verdienstkreuz für Verdienst an Arbeiter verliehen. Als erste haben bekanntlich der Reichskammer und Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Verdienstkreuz für Verdienst an Arbeiter erhalten.

Starker Frost am Rhein. Die seit einigen Tagen in Westdeutschland vorherrschende

Kälte hat sich in den letzten Tagen in der Rheingegend noch bedeutend verstärkt. Namentlich in der Gegend um Koblenz, die dem Rheingebirge am obersteingischen, höhergelegenen Punkten hat eine derartige Kälte eingekehrt, wie sie seit langen Jahren nicht erlebt wurde. In der Gegend ist zahlreiches Wild erstarren.

Sippenfens Anteil an der Hindenburgpende. Der Ruf des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an die deutschen Landwirte hat in der Provinz Ostpreußen einen begeisterten Widerhall gefunden. Die Provinz hat bis jetzt 2500 Hektar Speck, Schmalz und Fleischwaren an die deutschen Heeresarbeiter geliefert. Eine Leistung, die um so höher anzuerkennen ist, als der dritte Teil der Provinz

Tracht ein Grenzland ist. Ebenso verbieten sich die herausfordernden ungesunden Dürftigkeiten. Sportsdamen lassen, wie empfohlen wird, einen abtunbaren leichten Dolanberock tragen.

Gefahrenunfall in Frankreich. Der Expreszug Montlucon—Bourges ließ nachts in Chateaufort für über einen Stützpunkt. Die Lokomotive des Schnellzuges und zehn Wagen entgleisten. Es gab 10 Tote und 50 Verletzte. Der ärztliche Hilferuf traf erst viele Stunden nach dem Unglück ein. Die Verwundeten waren die ganze Zeit über den ärztlichen Anraten ausgesetzt.

Rückkehr deutscher Waisenkinder aus Rußland. Die russischen Militärbehörden bewilligten auf die Bitte der deutschen Schwester

und Mütter der Kinder, durch sechs Schiffe aus einer Anwartschaftsliste zu entnehmen, die in die Schiffe verpackt.

Dörrgemüse.

Aus der Berliner Trockengemüseausstellung.

Die durch die Kriegswirtschaft bedingten Ernährungsverhältnisse haben bei uns die Gemüsekultur in einem Grade zu Ehren gebracht, wie ihn selbst die überausgeübten Vegetarier früher kaum erdumt haben dürften. Es hat sich gezeigt, daß auch in diesem Fall aus der Not eine Tugend werden kann, denn nach mannigfaltigen häuslichen Material wurde die Probe auf das Gerüst gemacht, daß sowohl der Körperliche wie der geistige Arbeiter ohne den geringsten Schaden an einem Mindestmaß von Nahrungsmitteln Genüge finden kann. Außerdem erfordert die Kriegswirtschaft möglichst weitgehende Ausnutzung aller Gegenstände, und diese läßt sich eben in direkter Weise besser verwirklichen als durch den Genus des Reiches von pflanzenessenden Tieren.

Entsprechend dem Umfang und der Bedeutung des Gemüseverbrauches unter den gegenwärtigen Umständen wird auch in allen großen Städten auf besondere Weise für die Sicherstellung der Gemüseversorgung gesorgt. Darum die hohe Bedeutung des Dörrgemüses, dessen Wertigkeit durch die Kriegswirtschaft noch einem Schritt in der großen Berliner Trockengemüseausstellung in einem längeren Artikel anschaulich schildert.

Die in kaum mehr als 100 Bänden fertiggestellte Ausstellung ist ein Muster an geistiger Arbeit; mit allen Mitteln wurden überflüssige und zeitraubende Transporte vermieden. Das Gebäude ist durch eine Seilbahn mit dem Bahnhof einer Gasanstalt verbunden und wird außerdem einen Vollbahnananschluß erhalten. Die von außen durch Ruten zugänglichen Vorratsbehälter vermögen nicht weniger als 4000 Zentner Gemüse zu bergen. Die Verarbeitung des Gemüses führt Dr. Gadenwitz am Beispiel des Weißkohl aus.

Der Kohl wird gepulvt und von seinen weichen Blättern befreit, hierauf von oben her zum Waschen in einen Kessel gelegt. Ein Druck auf einen Knopf genügt, um durch einen elektrisch betriebenen Kompressor Druckluft in den Kessel zu pressen, der eine Wellenbewegung des Wassers erzeugt und so die gründlichste Reinigung bewirkt. Weiterhin kommen die Zerstückungsmaschinen in Betrieb. Hobelmaschinen, in die der Kohl, nach Entfernung der Stämme durch Bohrmaschinen, gebracht wird, um in Form eines fortlaufenden Stroms von Scheibchen wieder hervorzukommen. Diese Scheibchen werden in flache Eisenkästen geschichtet, die man in den Trockenschrank läßt. Ein Ventilator bläst ständig einen Strom Heißluft von 65 Grad Celsius über die Gemüsescheibchen, denen die Feuchtigkeit auf diese Weise entzogen wird. Bei diesem Prozeß schrumpft das Gemüse auf den zehnten Teil seines Umlanges zusammen und verliert mit seinem Wasserinhalt 94 % seines Gewichtes.

Dies ist ein kleines Beispiel für die Arbeitsweise, die uns gerade jetzt so wichtigen Vorteile an Trockengemüse ihre Entstehung verdanken. Die hierbei sich ergebenden Abfälle dienen als Viehfutter, so daß auch nicht die geringste Kleinigkeit verloren geht.

Goldene Worte.

Wo viel Freiheit, ist viel Armut; doch höher ist der schmale Weg der Pflicht.
Schiller.
Gott durchschau das Herz. Er wolle; doch du, Menschenlebe, halte Redlich mit die selbst Gericht. Tiedge.
Dort in jenen düstern Fernen Baltet keine blinde Wut, über Sonnen, über Sternen Ist ein Vateraug, das wacht. Grillparzer.
Wilt richten, daß du Golt gefällst. So richt' den Nächsten wie dich selbst. Sprichwort.

Volkshuldigung für den „Polnischen Staatsrat“ in Warschau.



Am Gedenktage des Janinaufstandes von 1863 veranstaltete das zentrale Nationalkomitee, dem die nationale Arbeiterbewegung der polnischen Sozialdemokratie, die polnische Volkspartei, der Verband für Unabhängigkeit, der Parteiverband und zahlreiche Arbeiterorganisationen angehören, eine eindrucksvolle Kundgebung für den polnischen Staatsrat in Warschau. In der Mitte des 3. Mai versammelten sich

mehrere tausend Menschen und wurden begeisterte Ansprachen auf die große nationale Bedeutung der Bildung des Staatsrates gehalten und die Jugend zur Teilnahme an der Schaffung eines polnischen Reiches aufgefordert. Es fand dann ein Zug durch die Hauptstraßen der Stadt statt, dem Staatsrat wurde eine Adresse des zentralen Nationalkomitees überreicht.

infolge der Russeneinlässe schwer gelitten hat. Ostpreußen steht mit dieser Leistung an der Spitze der preussischen Provinzen.

Polizeistunde in Hamburg. Vom 1. Februar ab wird die Polizeistunde zur Erparnis von Brennstoff und Belästigung auf 10 1/2 Uhr herabgesetzt werden. Auch die Theater und Kinos usw. haben zu dieser Zeit zu schließen. An den Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen können Lichtspielhäuser bis 11 Uhr, die übrigen Lokalitäten bis 11 1/2 Uhr geöffnet sein.

Nachverbot auf Straßenbahnen. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschloffen, bis auf weiteres das Rauchen mit brennender Zigarre, Zigarette oder Pfeife auf die hintere Plattform der Straßenbahnen zu verbieten, da bei der letzten starken Weizung der hinteren Plattform das Rauchen der Fahrgäste eine nicht zu unterschätzende Gefährdung der Mitfahrenden bedeutet. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. Raucher, die durchaus nicht auf die Zigarre verzichten wollen, müssen mit der vorderen Plattform der Straßenbahnen fahren.

Die verbotenen Frauenhosen. Unter Androhung des polizeilichen Zwanges hat das Münchener Generalkommando die unzüchtige Damenhosenstrafe in den bayerischen Winterkurorten verboten, namentlich den älteren, nicht sportenden Damen, die sogar den Gottesdienst damit belächeln und der Bevölkerung in dieser

von Paffow, die zurzeit die deutschen Kriegsgelagerten in Rußland bestraft, das Geläch der roten Kreuzes, 13 deutschen Kindern in Astrachan, deren Eltern gestorben sind, die Rückkehr nach Deutschland zu gestatten. Der Abgeordnete des dänischen Rates Knud Dr. Arndt, der sich gegenwärtig in Rußland befindet, hat es übernommen, die Kinder nach Deutschland zu führen, und ist bereits nach Astrachan abgereist.

Das Erdbeben in Holländisch-Indien. Holländische Zeitungen melden, daß in den Bezirken Antaman, Bangal und Soeloe auf der Insel Bali (Holländisch-Indien) beim letzten Erdbeben 550 Menschen den Tod fanden oder vermißt werden. Als Ursache von 14 Häusern sollen künstliche Gebäude zertrübert sein. Die Herstellung des Verkehrswegens dürfte Monate in Anspruch nehmen. Die Zahl der Toten und Verwundeten in anderen Distrikten der schwer heimgesuchten Insel ist noch nicht bekannt. Die Ballone auf Bali sind ruhig. Aber die Ursachen des Erdbebens malten noch Zweifel ob.

Gerichtshalle.

Hamburg. Das Schwurgericht verurteilte den Hausdiener Bernhard Brädel wegen Mordes und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode und zu fünf Jahren Gefängnis. Brädel hat am 18. Mai 1916 den Arzt Dr. Grumbrecht, weil er ihm die Ausschüttung eines Nieres wegen Arthritis

irgend einer Form hat der raffinierte Schurke der Mutter in der von ihm ingenierte Geprüffungsaffäre einen großen Dienst erwiesen. Das Dankbarkeit edel ist ihm nun bei der Tochter die Wege. Ihre Mission, Herr Baron, in Frau Verische als der früheren Frau von Winterfeld des Regiments eine Jungfrau zu gewinnen, dürfte schon heute gelöst sein!

„Dio!“ rief der Baron aus.
„Nehmen wie an, Verisch, wie er sich jetzt nennt, hat den Schein für Frau Verische erworben und besitzt ihn noch, dann allerdings würden wir durch seine Verfassung, zu der wir übrigens nicht anders sind, sie zwingen können, Jungs zu abzugeben. Aber ich habe Grund anzunehmen, daß Frau Verische durch Verisch den Schein zurückgelobt und dann vernein hat. Freiwillig wird sie in diesem Fall nur kaum zu Hilfe kommen wollen. Solange der Konjul keine Erlaubnis erteiltet aus Gründen, die ich wenigstens respektiere, müssen wir die ehemalige Frau von Winterfeld ausschalten. Doch diese Erwägungen sind Sache Brädel.“

„Wie denken Sie sich also unsere weitere Taktik?“ fragte der Baron.
„Informieren Sie noch heute den Kriminalkommissar und erlauben Sie ihm um Instruktionen. In den nächsten Tagen ist Rosentfest im Rathaus, eine sogenannte italienische Nacht. Frau Verische, das Fräulein und Verisch nehmen daran teil. Der Zimmerkellner ist von mir beschaffen, mit die Mädchen der Damen und Verisch zu verhaften. Wie gehen im Domino hin, und Sie warnen Fräulein von Winterfeld

vor dem Schwindler, wenn dieser mit ihrer Mutter laugt, in geheimnisvoller Weise.“
„Sie meinen also, ich sollte von einem offiziellen Besuch bei Verisch absehen?“ fragte der Baron, dem es als Pflicht eines Ehrenmannes und Offiziers galt, die Tochter eines toten Kameraden vor einem Blau zu bewahren, weshalb er mit dem etwas romantischen Verischlag Verisch einverstanden war.

„Ich würde Ihnen raten, diesen Besuch so einzurichten, daß Sie die Herrschaften allein antreffen. Wie ich Ihren Fall kenne, darf ich wohl annehmen, daß der Verbrecher Sie nicht persönlich kennt. Andererseits dürfte Ihnen eine Begegnung mit Verisch dort ebenso unangenehm als hinderlich sein.“ meinte Wrede in seiner leidenschaftslosen, ruhigen Weise. „Sie beschreiben mich also im Hotel, und sobald Verisch, der zwischen 11 und 12 Uhr anzukommen pflegt, weg ist, gehen Sie zu Verisch hinauf, während ich erndend seinen Spuren folgen werde. Weilen, daß der Verisch sein Temperament nicht verliert. Es soll da nämlich irgendwo eine häßliche Weineffnerin sein, bei der er sich zerstreut!“

„Wo haben Sie das her?“ fragte Guntram.
„Nun, der Zimmerkellner hat mir erzählt, daß der Herr Baron“ nachts nie vor 1 Uhr nach dem Hotel kommt, das er verläßt, wenn Verisch sich zurückgezogen haben. Verisch freunde ich mich mit ihm in seiner Stammliepe an.“
Nach diesem Plan operierten Guntram und Wrede.

ernste Frau Wrede wieder auf, den Vormarsch antizipiert, daß sie auf dem besten Wege war, ihre Tochter zu verkaufen, brauchte sie sich nicht mehr zu wachen.

Die Verwicklungen Verisch zu Verische und seiner Familie wurden durch die kleinen Zwischenfälle nach außen hin keineswegs gelodert; sie schienen vielmehr so intus, daß man im Hotel sich mit verständnisvollem Lächeln ergab: „Wiccola habe das Fräulein, welches ihm bei der Verlobung zwischen dem Baron und dem Fräulein, die er deshalb sehr fördert, den letzten Nagel zu seinem Sarg nagelt.“

Und so erfuhr denn auch Guntram, der mit Guntram'schen Brädel den Chef eines Frankfurter Detektivbüros zu seiner Unterbringung wendete, schon am ersten Tage seiner Ankunft in Wredesheim, wo er im Vorhof abstieg, während sein Detektiv, ein ehemaliger Polizeioffizier, der sich durch noble Positionen und ihre hohen Folgen die Staatskarriere verbrochen hatte, im „Rosauer Hof“ wohnte, daß Frau Wrede keinen anderen Versteher in ihrer Familie als den einen Herrn von Verisch habe, in dem man alle gemein ihren zukünftigen Schwiegerjohn erblickte. Am nächsten Tage bekam Wrede, so hieß der Detektiv, Verisch im Zeitungszimmer des Hotels zu Gesicht und erkannte in ihm, trotz dem er den elegant zugestellten Polbart, den er in Baden-Baden getragen und mit dem ihn Guntram's Photographien zeigten, abstrahiert hatte, auf den ersten Blick Herrn von Verisch.

„Dennel auch, die Fräulein!“ sagte er zu Frau Baron später, „ich glaube gar, der Verische hat auf einen Jona aus, der ihm den

schönen Gottschalk mit den Millionen des Allen liebt.“

Der Baron begriff sofort die Situation; er innerte sich, daß Brand mit besonderem Nachdruck die Tatsache hervorhob, daß Fräulein von Winterfeld eine große Schönheit sei. Die Ankerung Wredes dachte sich mit dieser Anerkennung von Brand ohne jede Absicht hingeworfene Bemerkung.

„Na, na! Sie denken auch gleich an Sentimentale. Frau von Verisch ist doch jedenfalls in die Gesellschaft dieses geriebenen Schurken eingeweiht. Mit solchem Plan dürfte sie schwerlich einverstanden sein.“ meinte Guntram zweifelnden Lones, in der Absicht, den andern zur Begründung seines sensationellen Verdachts zu veranlassen.

„Sie nicht, aber er! Frau von Verisch spielt in diesem Intrigenstück allem Anschein nach die Rolle derjenigen, die dazupiert werden soll. An dem Gerüde der Heilbediensten ist jedenfalls etwas. In welchem Zweck sollte der treue Betrüger sonst in der zeitwährenden, äußerst gefährlichen Rolle — gefährlich für ihn in seiner Situation wenigstens — eines Galanlhomes auftreten, wenn nicht in der zielbewußten Absicht, die Hand der schönen Erbin zu erlangen?“

„Ganz richtig und ziemlich wahrscheinlich, aber Frau Wrede ist eine zu aufständische Dame, um sich von einem Expreser die Hand ihrer Tochter abringen zu lassen.“

„Verzeihen Sie das Wort, Herr Baron, so plump wird der geistlose Galante kaum operiert haben.“ verjette Wrede sein lächelnd. „In



zum sofortigen Eintritt in
dauernde Beschäftigung

4 Platzarbeiter

sowie

4 Arbeiterinnen

gefragt.

August Walther & Söhne A.-G.

Abt. Sägewerk,

Moritzdorf.



**Schlacht- und
Handelspferde**

kauft

**Max Wels, Roßschlächterei
Gomitz-Lausa.**

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
zur Verfügung.

Ei-Ersatz-Pulver

Eiron

Beste Ersatz für Hühner-Ei.
Preis 10 Pfg.

Pudding-Pulver

Fürstenspeise

als Nachtisch und Brotaufstrich
Preis 30 Pfg.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Feldpost



Pflaumen

Hochstämmige Pflaumenbäume,
große blaue Hauspflaumen und
zeitige Sorten empfiehlt

Grafe's Baumschulen, Lausa.

**Preiswerte
Damen- und Mädchen-
Filz-Hüte**

in reichster Auswahl.

Neue Velour- und Sammet-Formen.

Neue Regen-Hüte, Südwest-,

Hauben und Mützen.

Federn, Band und sämtliche Putz-

Zutaten billigst.

Alles ohne Bezugsschein.

Minaa

Ikenberg Warenhaus,

Radeberg,

Drebnitzer Straße Ecke Schulstraße.

Hi. chennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 4. Februar 1917.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Rollekte für den ev. luth. Gotteskasten.

**Speisesalz, Peru-Guano, Kainit, Thomas-
mehl, Kali-Ammoniak-Superphosphat**

ist eingetroffen.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,

Zweigstelle Bahnhof Cunnersdorf b. Med

Fernsprecher: Amt Hermsdorf Bez. Dresden Nr. 10.

Die Fischpachtauszahlung der Röder

für die letzten drei Jahre erfolgt

Dienstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr

im Gasthof zum schwarzen Roß.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Wilhelm Hanta,
i. St. Vorsitzender.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Verlag d. Bibliographisch. Instituts in Leipzig u. Wien

Der Krieg 1914/16.

Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt in um-
fassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln,
mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von
Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen,
Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen.
Erster Teil, in Leinen gebunden 10 Mark.
(Fortsetzung folgt nach Friedensschluss und Freigabe durch die Zensur.)

Atlas zum Kriegsschauplatz 914/16.

23 Haupt- und 10 Nebenkarten aus Meyers Konver-
sations-Lexikon. In Umschlag zusammengesch. 1,50 Mark.

Städtische Sparkasse zu Radeburg Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfehlen im Originalpreise

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Kindergarderobe

Monatschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Diese Schrift enthält 6 Gratis-Beilagen:
1. Was ist ein Kind?
2. Was ist ein Kind?
3. Was ist ein Kind?
4. Was ist ein Kind?
5. Was ist ein Kind?
6. Was ist ein Kind?

Bestellungspreis
Preis 10 Pf.
Preis 10 Pf.
Preis 10 Pf.

25 Pf.

Bestellen Sie diese
Schrift bei
H. Rühle, Buchhandlung,
Ottendorf-Okrilla.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Empfehle heute

Fruchtkuchen

und

Torten

in verschiedener Ausführung.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten
durch Wäsbina-Tabletten; sie
schmecken vorzüglich und schüt-
zen zugleich vor Erkältung
und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien etc.

**Wäsbina-
TABLETTE**

Häbner's



Wäschewannen

aus Flussstahlblech, im Vollbad im
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
für das Waschhaus. Kein Reissen. Kein
Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Aus-
führung Preis v. M. 13 -- an Liste gratis.
Bernhard Häbner Dresden-A. Nr. 449
- Grosse Zwingorstrasse 13. -
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Unentbehrlicher Gebrauchsartikel
Näh-Ahle „Stepperin“**

Der Herrmann kann mit
dieser Ahle ohne besondere Vorkennt-
nisse arbeiten; zerissenes Schuhwerk,
Fabrikmäntel, Hügel, Weichirre,
Perde- und Wogenbeden etc. selbst
reparieren. Schöner Steppstich mit
mit Maschine. Zahlreiche Anerken-
nungen. Verpackt und postfrei mit
verschiedenen Nadeln **Mark 2,50.**
Nachnahme oder Voreinsendung durch
Max Zuder, Fürth i. B. 194,
Theresienstraße 44.

Hochwillkommene Liebesgabe
für unsere Feldfrauen

Als Liebesgaben in's Feld

wie auch für den Hausgebrauch bestens
geeignet!

Tee-Tabletten

mit Zucker

von hervorragendem Geschmack für und
fertig zum Gebrauch
in besten einwandfreien Fabrikaten
empfehlen

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

